

Der Masterplan von Roman Röösl

Sein Vorhaben schien perfekt: Doch dann wurde für den 26-jährigen Luzerner Ruderer plötzlich vieles ungewiss.

Claudio Zanini

Roman Röösl hat einen erstaunlichen Durchhaltewillen. Das merkten auch seine WG-Mitbewohner, als er in Bern studierte. Sie sahen den Luzerner kaum. An fünf Tagen trainierte er, meist in Sarnen, an zwei Tagen lernte er in seinem Zimmer. Andere feierten Partys, er verfolgte hartnäckig seine Ziele. Das Bachelorstudium schloss er ab, er wurde Gesamtweltcup-Sieger, er holte EM- und WM-Medaillen. Er musste auf viele Dinge verzichten, er lernte zu leiden. In jedem Rennen stellt es Röösl unter Beweis. Vor allem auf den letzten 250 Metern, wenn es nur darum geht, noch mehr Kraft aus den über-säuerten Muskeln zu pressen.

Auf seiner Website schreibt Röösl: «Nur wer sich hohe Ziele setzt, kommt voran.» Was auch in einem uninspirierten Kalender stehen könnte, lebt Röösl jeden Tag, wie ein selbst auferlegter Eid. In den vergangenen Jahren hatten sich zwei Ziele dieser Grössenordnung ergeben: eine Olympiamedaille gewinnen und in Oxford studieren. Und wäre 2020 ein gewöhnliches Jahr, würde er in diesen Tagen in Tokio rudern und im Herbst ein Masterstudiengang in Oxford beginnen, an einer der besten Universitäten überhaupt. Es brauchte eine Pandemie, um die durchdachten Pläne zu torpedieren. Als Ende März klar wurde, dass die Sommerspiele nicht stattfinden können, befand sich Röösl auf einmal im luftleeren Raum, vielleicht zum ersten Mal überhaupt.

Nur der Förster ist noch fitter

Ein paar Tage hätte er gebraucht, um die Lage zu analysieren, sagt er. Er kam zum Schluss, dass er seine Ziele nicht aus den Augen verlieren dürfe. Die Olympiamedaille ist ein Jahr später noch möglich, doch was ist mit dem Studienplatz? Im Herbst wie geplant nach Oxford zu gehen, war ausgeschlossen. So würde er nicht mit seinem Partner im Doppelzweier, dem Waadtländer Barnabé Delarze, trainieren können. Und fehlen-



Roman Röösl (vorne) mit Barnabé Delarze, seinem Partner im Doppelzweier, auf dem Rotsee.

Bild: Pius Amrein (Luzern, 1. Juni 2019)

de Trainings würden das Ziel der Olympiamedaille 2021 zur Träumerei verkommen lassen. Also versuchte Röösl das Studium um ein Jahr zu verschieben. Letzte Woche bekam er nun Bescheid, dass er auch im Herbst 2021, nach Olympia, in Oxford studieren darf.

Elitärer Sport hin, bedeutende Uni her: Roman Röösl ist kein Snob. Weil er erst am späteren Abend für ein Telefoninterview Zeit hat, sagt er: «Tut mir leid, dass ich Sie in der Freizeit störe.» Privat treffe er sich nicht nur mit Sportlern und Akademikern, das helfe, um den Sinn für die Realität nicht zu verlieren. Er sagt: «Als Sportler kommst du schnell in einen Tunnel.» Einmal half er aus Neugier einem Förster ein paar Tage bei der Arbeit, es war eine unerwartete Erfahrung. «Ich dachte ja, ich sei körperlich fit. Doch ich war schon am Mittag fix und fertig.»

Er wolle als ganz normaler Mensch wahrgenommen werden, sagt er. Wahrscheinlich

geht er Dinge viel konsequenter an als ganz normale Menschen. Erkennt er Schwächen, bügelt er sie mit viel Fleiss aus. Im aufwendigen Aufnahmeverfahren für Oxford wurden auch seine Fähigkeiten in Englisch geprüft. Noch im Gymnasium hatte er Mühe damit. Jetzt lernte er wie wild und bestand den Englischtest schliesslich.

Das einzige Bootsrennen der Welt

Um nach Oxford zu gelangen, muss man ein langwieriges Bewerbungsverfahren überstehen. Es ist wie geschaffen für Roman Röösl. Für den Masterstudiengang in «Water Science, Policy and Management», den Röösl gewählt hat, bewerben sich jährlich 100 Personen, ein Viertel von ihnen wird zugelassen. Das Studium dauert ein Jahr, inhaltlich ist es breit gefächert. Chemische und physische Prozesse im Wasser werden vertieft, aber auch politische und geografische Aspekte werden aufgegriffen, etwa das Weltkli-

ma oder die Schwankungen des Meeresspiegels.

Der Schluss liegt nahe, dass der Glanz seiner Rudererfolge die Aufnahme ermöglichte. Denn die Universität ist auf gute Ruderer angewiesen. Jeweils im Frühling duellieren sich die Unis von Oxford und Cambridge beim legendären «Boat Race» auf der Themse in London, es ist ein Prestigeanlass. 1829 wurde das Rennen erstmals ausgetragen, die Briten nennen es «The Boat Race», als wäre es das einzige Bootsrennen auf der Welt.

In der Gesamtwertung führt Cambridge aktuell mit vier Siegen Vorsprung. Abwegig wäre es nicht, wenn Oxford deshalb einen Spitzenrunderer für einen Studiengang zulassen würde. Röösl aber legte den Sport bei seiner Bewerbung nicht in die Waagschale, nachdem ihm englische Ruderer davon abgeraten haben. «Mir wurde gesagt, ich dürfe das Rudern auf keinen Fall erwähnen. 50 Prozent der Zulassungsbehörde stehe überhaupt nicht auf Sport.»

Letztlich war das geschichts-trächtige Rennen im Achter der Grund, warum er unbedingt nach Oxford wollte. Die Bedeutung des Rennens wurde ihm spätestens nach einem Gespräch mit dem mehrfachen Olympiateilnehmer André Vonarburg klar. Vonarburg stammt wie Röösl vom Seeclub Sempach. Nach seinem Rücktritt erzählte er einmal, nicht ohne Wehmut, dass er allzu gerne beim «Boat Race» teilgenommen hätte. Damit hatte er Röösl einen Floh ins Ohr gesetzt.

Röösl wäre der erste Schweizer Teilnehmer. Sicher ist seine Teilnahme aber noch nicht. Es wird – wie bei allem in Oxford – ein selektives Aufnahmeverfahren geben. Röösl sagt: «Es gibt dort «soooo» viele Ruderer.» Wie viele, weiss er nicht. 24 werden in die engere Auswahl kommen. Die acht schnellsten werden schliesslich ausgesucht. Zu ihnen will Röösl gehören. Und wenn er solche Vorgaben formuliert, scheint es nur eine Frage der Zeit, bis er sie erfüllt.

Fussballservice

Super League

33. Runde		0:1 (0:1)	
Xamax – Young Boys			
1. Young Boys	33	20	7 6 75:40 67
2. St. Gallen	33	19	5 9 69:52 62
3. Basel	33	18	5 10 70:34 59
4. Servette	33	11	13 9 51:42 46
5. Zürich	32	12	6 14 40:62 42
6. Luzern	33	12	6 15 40:48 42
7. Lugano	33	9	13 11 38:41 40
8. Thun	33	10	5 18 41:63 35
9. Sion	32	8	8 16 35:52 32
10. Xamax	33	5	12 16 32:57 27

Nächste Spiele. Samstag, 18.15: Sion – Thun. – 20.30: Zürich – St. Gallen. – Sonntag, 16.00: Young Boys – Luzern. Basel – Lugano. Servette – Xamax. Dienstag, 20.30: Zürich – Sion. Freitag, 20.30: Lugano – Servette. Luzern – Zürich. Sion – Young Boys. St. Gallen – Xamax. Thun – Basel. Montag, 3. August, 20.30: Young Boys – St. Gallen. Basel – Luzern. Zürich – Thun. Xamax – Lugano. Servette – Sion.

Challenge League

34. Runde			
Kriens – GC		Fr	18.15
Schaffhausen – Lausanne-Ouchy		Fr	18.15
Lausanne – Winterthur		Fr	20.30
Wil – Aarau		Fr	20.30
Chiasso – Vaduz		Sa	18.15

1. Lausanne	33	20	7 6 74:31 67
2. Grasshoppers	32	17	8 7 61:37 59
3. Vaduz	33	16	10 7 72:49 58
4. Kriens	33	15	5 13 52:50 50
5. Winterthur	33	12	10 11 44:57 46
6. Wil	32	12	6 14 50:52 42
7. LS-Ouchy	33	11	8 14 44:55 41
8. Aarau	33	9	10 14 58:73 37
9. Schaffhausen	33	6	13 14 29:53 31
10. Chiasso	33	4	7 22 39:66 19

Nächste Spiele. Montag, 20.30: Wil – GC. Donnerstag, 20.30: Aarau – GC. Lausanne-Ouchy – Lausanne. Vaduz – Schaffhausen. Wil – Chiasso. Winterthur – Kriens. Sonntag, 2. August, 16.00: Chiasso – Lausanne-Ouchy. Lausanne – Wil. Schaffhausen – Aarau. GC – Winterthur. Kriens – Vaduz.

Nachrichten

Marquez will starten

Motorrad Marc Marquez darf wenige Tage nach einem Oberarmbruch und einer Operation beim GP von Andalusien am Sonntag starten. Gestern bestand der Spanier den medizinischen Check. In Jerez war er schwer gestürzt. (sda)

Zwei Rennen abgesagt

Rad Der überarbeitete Kalender der World Tour erfährt eine Änderung. Die Organisatoren des GP Québec und des GP Montreal in Kanada sagten ihre Veranstaltung vom 11. und 13. September ab. «Es ist unmöglich, alle gesundheitlichen und betrieblichen Anforderungen zu erfüllen, die notwendig sind, um in dieser Zeit eine sichere Umgebung für alle zu gewährleisten», teilten die Veranstalter mit. (sda)

«Meilenstein» für den Schweizer Sport

Gute Nachrichten für Sport-Konsumenten: Teleclub darf künftig Eishockey zeigen, MySports im Gegenzug Fussball.

Für die Konsumenten von Schweizer Sport geht ein langgehegter Wunsch in Erfüllung: Dank einer Kooperation zwischen der Swisscom und den Kabelnetzbetreibern um UPC, sind die Inhalte der Sender Teleclub und MySports künftig auch auf der anderen Plattform abrufbar.

Die Swisscom-Tochterfirma Teleclub darf ab der kommenden Saison die Eishockey-Spiele der National League zeigen. Umgekehrt können Kunden von UPC, Quickline und anderen Suissedigital-Mitgliedern neu auch auf das gesamte Sportan-

gebot von Teleclub, unter anderem die Partien der Super League, zugreifen. Ab Herbst 2020 erhalten die Kunden von UPC und Swisscom gleichberechtigten und vollständigen Zugang zu den Live-Sportinhalten. Die beiden Unternehmen einigten sich auf eine entsprechende Zusammenarbeit.

Neue Angebote ab Herbst

Was die neuen Angebote kosten werden, ist noch nicht bekannt. Auf beiden TV-Plattformen sollen aber ab dem dritten Quartal

alle Angebote buchbar sein. Laut Medienmitteilung erfüllt sich mit der Zusammenarbeit nicht nur für die Fans, sondern auch für die Verantwortlichen der beiden im Prinzip konkurrierenden Telekommunikationsanbieter ein langgehegter Wunsch. Gar von einem «Meilenstein» spricht Swisscom-Chef Urs Schaeppi.

Von der Vereinbarung der beiden Unternehmen profitieren insgesamt 3,35 Millionen Kunden. Sie haben künftig die Gelegenheit, unter anderen die Partien der höchsten beiden

Schweizer Ligen in Fussball und Eishockey, sowie die Spiele der Champions und Europa League, der deutschen Bundesliga sowie weiterer Fussballligen und Eishockey-Wettbewerbe auf beiden Plattformen zu verfolgen. Die Kooperation bezieht sich nur auf die Inhalte, die Rechte für die jeweiligen Ligen bleiben bei den jeweiligen Anbietern. Die Swisscom besitzt (bis 2021) die Live-TV-Rechte an den höchsten beiden Fussballligen, UPC jene (bis 2022) der Eishockey-Liga.

Beide Unternehmen haben den Sport seit längerem als Ver-

kaufsargument für ihre Produkte entdeckt. Auf die Saison 2017/2018 hin lüchste die UPC dem Konkurrenten die Rechte am Eishockey ab. Seither guckten vor allem die Zuschauer in die Röhre, die sowohl Teleclub als auch MySports abonnieren mussten, wenn sie Zugriff auf die volle Ladung Sport wollten. Das sorgte für Kritik und rief auch die Wettbewerbskommission (Weko) auf den Plan – unter anderem weil sich UPC weigerte, der Swisscom die Übertragung von Eishockeyspielen zu ermöglichen. (sda)

Sport im TV

SRF 2	20.00	Sportflash
	21.45	Leichtathletik: Meeting Citius Champs in Bern
	22.50	Sportflash
Teleclub Zoom	20.15	Fussball, Challenge League. Lausanne-Sport – Winterthur
France 2	20.55	Fussball, Cupfinal. Paris Saint-Germain – Saint-Etienne
Eurosport	14.30	Snooker, WM in Sheffield. Qualifikation
	20.00	Snooker, WM in Sheffield. Qualifikation
Sport 1	19.00	Darts, World Matchplay in Blackpool